

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 59 (1954-1955)
Heft: 22

Artikel: Vom Lesen
Autor: Reinhart Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-316415>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schließend möchten wir noch auf die nachfolgende kleine Skizze des Dichters verweisen. Dieselbe wurde der Monatsschrift «Jugendborn», deren Redaktion der Dichter seit Jahren mit Liebe besorgt, entnommen. ME

Vom Lesen

Von Josef Reinhart

Mein ungelehrtester Lehrmeister war der Wolfvick. Das war der Knecht, der Zeitung lesen konnte, auch wenn er das Blatt verkehrt in Händen hielt. Wo ein schwarzes Kreuz in der Zeitung stand, da las er: «Auch wieder ein schöner Engel mehr im Himmel!» Wo ein Tänzerpaar die Röcke flattern ließ, da schüttelt' er den Kopf: «Schon wieder Lustbarkeit und Firlefanz!» Zeitungs- und Buchlettern verstand er nicht und lachte über die Brillenherrlein. Und doch hatte er lesen gelernt. Während der strengsten Arbeit, beim Feierabend, am Sonntag lasen seine Augen. Er mähte Gras, und ich führte hinter ihm den Rechen. Beim Wetzen hielt er inne, wies mit dem Wetzstein in die Luft: Zwei Wolken strichen gegeneinander über uns dahin. Welche ist höher? Welche fährt schneller? Welcher Luft wird Meister werden? Was gibt's für Wetter?

Er wies auf die Fledermäuse, wie sie in der Dämmerung durch die Hofstatt flatterten, ohne einen Baumast oder das aufgespannte Waschseil zu streifen. «Was meinst, was haben die für Augen, daß sie im Finstern den Weg finden? So sollt' man's in der Nacht mit den Fingern von weitem spüren, wenn ein Baum kommt, dann gäb's kein blaues Auge in der Sonntagsnacht.» Ein Rabe hockte irgendwo in einem Baum: «Der hat ein Nest am Waldrand dort. Gib acht auf die jungen Hühnlein! Es ist verdächtig, wenn er schweigt; er spioniert, vergißt das Krähen!»

Die Katze strich über die Stoppeln, stutzte und hielt an. «Jetzt gib acht! Tu die Augen auf! Still, wie sie sich duckt, den Rücken krümmt gleich wie der Bogen, wenn du schießen willst. Jetzt beugt sie sich zurück, daß es weit zum Sprung ausgibt. Jetzt hopp, ein Schnall als wie ein Meerrohr! Hast gesehen, wie sie niederfuhr mit Ruck und Druck?»

So lehrte er mich Dinge schauen, die ich nicht gesehen; die Augen gingen mir auf über mancher Blume und Biene. Er lehrte mich Hummelkästchen bauen und wie man Hummeln faßt. Manchen Abend kauerten wir über einem offenen Hummelnestchen, wir sahen dem Weben des kleinen Volkes zu. Mit dem Finger, mit dem Zwinkern eines Auges wies er mich darauf, wie sie den Klebestaub von ihren Füßen strichen, wie sie die Jungen ätzten und die Flügel rüsteten zu neuem Fluge. Ich ging in jenen Tagen in die Schule, lernte Staubfäden zählen, ich habe die Zahlen längst vergessen! Aber wie die Hummeln hausen und weben, wie sie eine kleine Wunderwelt aufbauen, das hab' ich in keiner Schule gelernt.

Und doch lernt man in jeder Schule gar viel, was man gar nicht schätzt. Wer lehrte mich die Fechkunst der Sprache kennen, wie man das richtige Wörtlein wählt, aus Dutzenden das richtige, daß es an seinem Platze steht, als ob es dort gewachsen wäre? Wer lehrte mich die Wörtlein miteinander flechten, wenden, biegen und knüpfen, daß sie festhalten aneinander? Und das Lesen hab' ich auch gelernt. Aus Büchern lesen! Viel hundert fein gewobene Teppiche liegen da aufeinander. Zuerst gewahrt man nichts als krumme und gerade Strichlein, Knöpfe, Haken und Schlingen; aber ich lernte diese Zauberzeichen deuten, sah aus den kunstgewebten Teppichen Gesichter mir

entgegenlachen, hörte ihre Stimmen jauchzen oder weinen, drohen oder lieben, sah Hände sich rühren, sah Wälder vor den Augen, ferne Länder mit Tieren und Vögeln darin, sah gar die Farben schillern und hörte die Stimmen laut und leise, hoch und tief. Und jetzt, wenn ich allein und meiner und der Menschen müde bin und kann nicht selbst hinausgehen in den Wald oder auf den Berg, dann schlag' ich eines der Bücher auf und lese auf diesem hundertfältigen Zauberteppich, schaue, staune, hasse, fürchte, freue mich, als ob ich leibhaftiges Leben um mich hätte.

Steigender Rauch

*Träumerisch ins Abendwerden
lehnt sich langsam Haus um Haus.
Asche dunkelt auf den Herden
und löscht letztes Glühen aus.*

*Alles rinnt in Nacht zusammen.
Nur von jenen Dächern bebt
noch ein Mahnen an die Flammen,
Rauch, der steil zur Höhe strebt.*

*Seiner Glut nicht mehr gehörend
und von ihr doch hochgewellt,
sich in seinem Flug verzehrend
und schon Wolken zugesellt;*

*eine sanfte, wunderbare
Schwebe ohne Schwergewicht,
steigt er silbern in das klare
ruhevolle Sternenlicht.*

*Ist nicht, was ich dumpf begehrte,
seines Wesens tiefster Sinn,
daß ich mich in Gluten klärte
und dann zu den Sternen hin*

*aus dem Dunkel in die Helle,
Schlacke nicht und nicht mehr Glut,
heimwärts wehte in die Welle
grenzenloser Lebensflut?*

Zweig

★

Liebe Sektionspräsidentinnen!

Im Namen des Vorstandes danke ich Euch für die Berichte und noch viel mehr für die geleistete Jahresarbeit. Sie ist nicht immer leicht, wir wissen es, und sie findet auch nicht allzeit die gebührende Beachtung. Wir kennen Eure Sorgen und Probleme. Wir können sie nicht für Euch lösen, aber Ihr könnt auf unser Verständnis zählen. Ihr seid die Stützen unseres Schweizer Vereins. Wo die Stützen wanken, ist es um das Dach schlimm bestellt. Was uns zu Ehren gereicht: sei auch Euch zu Ehren.

Aus der Arbeit der Sektionen: Vorträge, Kurse und weitere Veranstaltungen

Sektion Aargau: Werner Bergengruen las aus eigenen Werken; Kurs, drei halbe Tage, Einführung in den Binet/Simon-Test durch Prof. Dr. Probst, Basel; Schulbesuch in Luzern, Einblick in Gruppenunterricht und Ganzheitsmethode; Besuch der Verlagsanstalt Sauerländer in Aarau mit einführendem Vortrag.

Präsidentin: Margrit Peter, Gontenschwil.

Sektion Basel: Staatsanwalt Bähler aus Bern las aus Gotthelf-Werken; Ausflug nach Colmar—Othmarsheim; Führung im Histor. Museum; mit andern Lehrerinnenverbänden Protestversammlung wegen der Zivildienstverordnung des Bundesrates vom Januar 1954.

Präsidentin: Alice Gysi, Eichenstraße 29, Basel.

Sektion Basel-Land: Gemeinsamer Ausflug mit Basel-Stadt nach Colmar und Othmarsheim; Führung im Schweizerischen Museum für Volkskunst in Basel.

Präsidentin: Rosel Seiler, Höhenweg 26, Binningen.

Sektion Bern und Umgebung: Durchführung der Vorbereitungen und Veranstaltungen zur Delegiertenversammlung des Schweiz. Lehrerinnenvereins in Bern; Dies und jenes über Zählen und Rechnen, Referent Dr. Bieri; Rhythmikkurs zur Einschulung der Erstkläßler, geleitet von Frl. Renate Ott.

Präsidentin: Ursula Bänninger, Falkenweg 11, Bern.